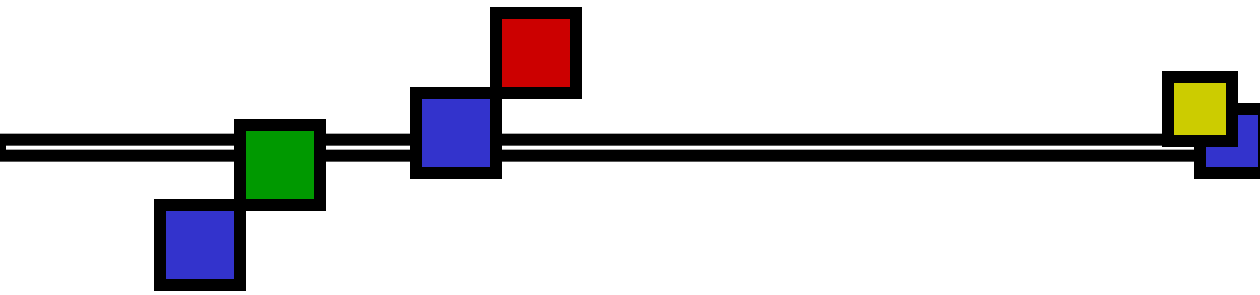


# Identitätsentwicklung bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Pubertät

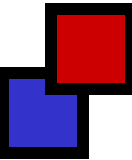
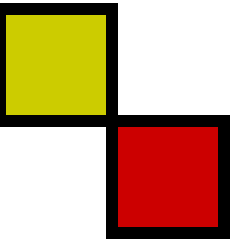


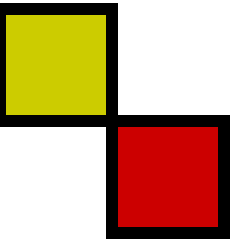
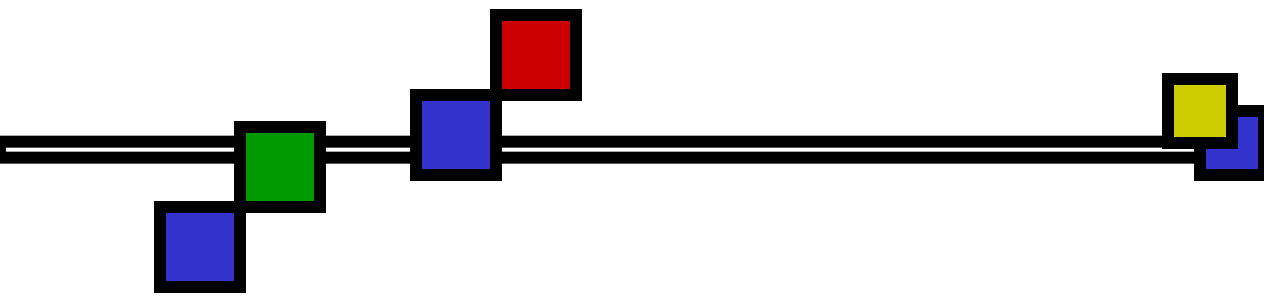
Natalie Kusmin, Master of Public Health  
Fachtagung Interkulturelle Sexualerziehung  
Stuttgart-Vaihingen  
20.05.2009



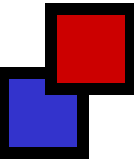
## Inhaltspunkte:

- **Jugendliche mit Migrationshintergrund**
- **Pubertät, Sexualerziehung, Integration**
- **Identitätsentwicklung unter Doppelbelastung**
- **Bedeutung kultursensibler Sexualaufklärung**
- **Fazit**





# Jugendliche mit Migrationshintergrund

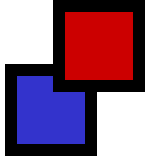




# Begriffsdefinition



## Personen mit Migrationshintergrund

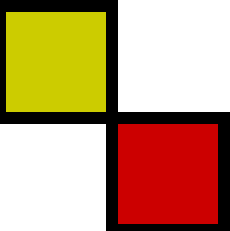

- sind alle nach 1949 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten,
  - sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und
  - alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.
- 

Mit rund 15 Mio. stellen Personen mit Migrationshintergrund im Jahr 2007 fast ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland, darunter sind 8 Mio. Deutsche.

(Quelle: Glossar des Bundesministeriums des Innern BMI,  
im Internet: [www.zuwanderung.de/nn\\_1068532/DE/Zuwanderung](http://www.zuwanderung.de/nn_1068532/DE/Zuwanderung))



# Jugendliche mit Migrationshintergrund Demografische Aspekte

- 
- 5,8 Mio. junge Menschen in Deutschland unter 25 Jahren haben einen Migrationshintergrund.
  - Das entspricht einem Anteil von 27,2 % gegenüber 18,6 % der Migrantinnen und Migranten der Gesamtbevölkerung.
  - Die Statistik offenbart aber noch eine weitere Steigerung: Rund 33 % der Kinder bis zu sechs Jahren haben einen Migrationshintergrund.
- 

(Quelle: Statistisches Bundesamt 2006)



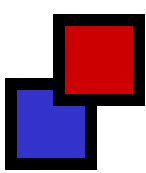
# Migrantinnen und Migranten mit osteuropäischem Migrationshintergrund

## Heterogenität der Population

### nach rechtlichem Status

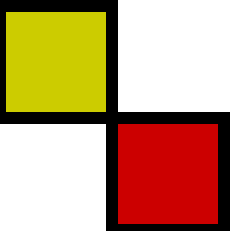
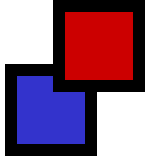
- Spät-/Aussiedler/innen
- Jüdische Einwanderer
- Studenten/Fachkräfte
- Ehepartner/innen
- Flüchtlinge

### nach Herkunftsland

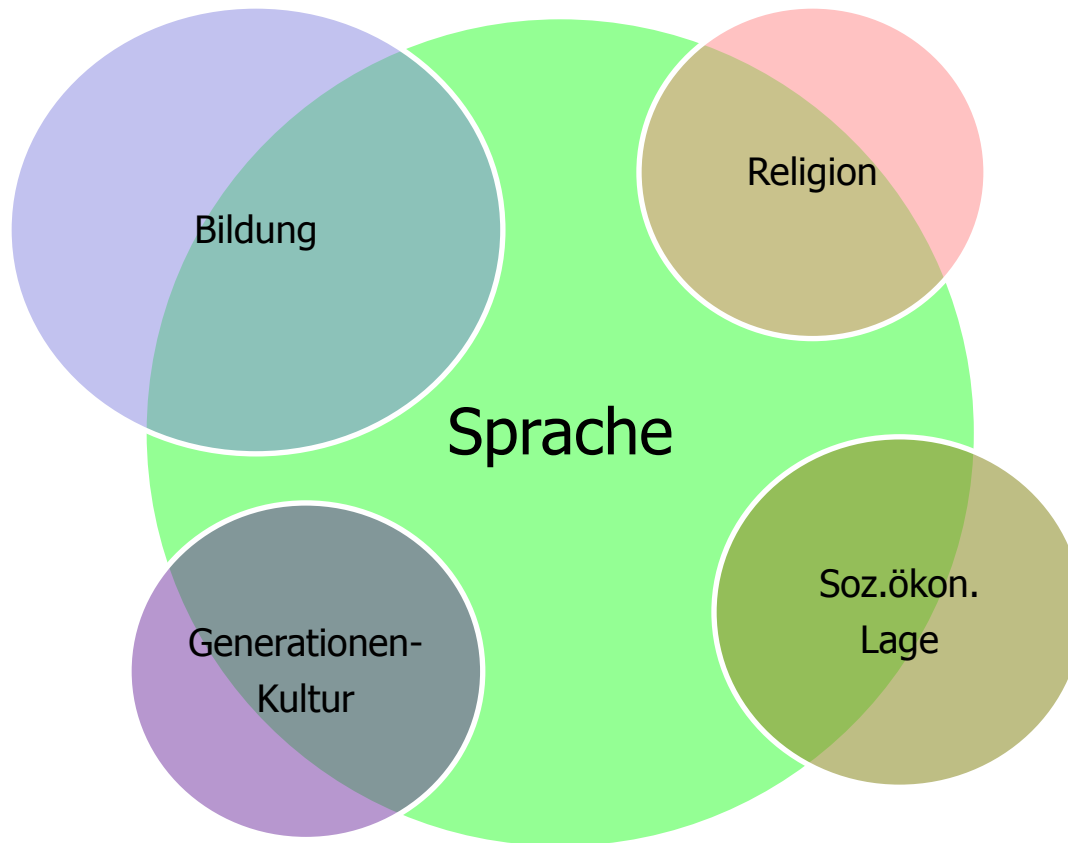
- Ehem. UdSSR
  - Polen
  - Rumänien
  - Ungarn
  - Ehem. CSFR
  - Ehem. Jugoslawien
- 



## Aussiedler und Spätaussiedler

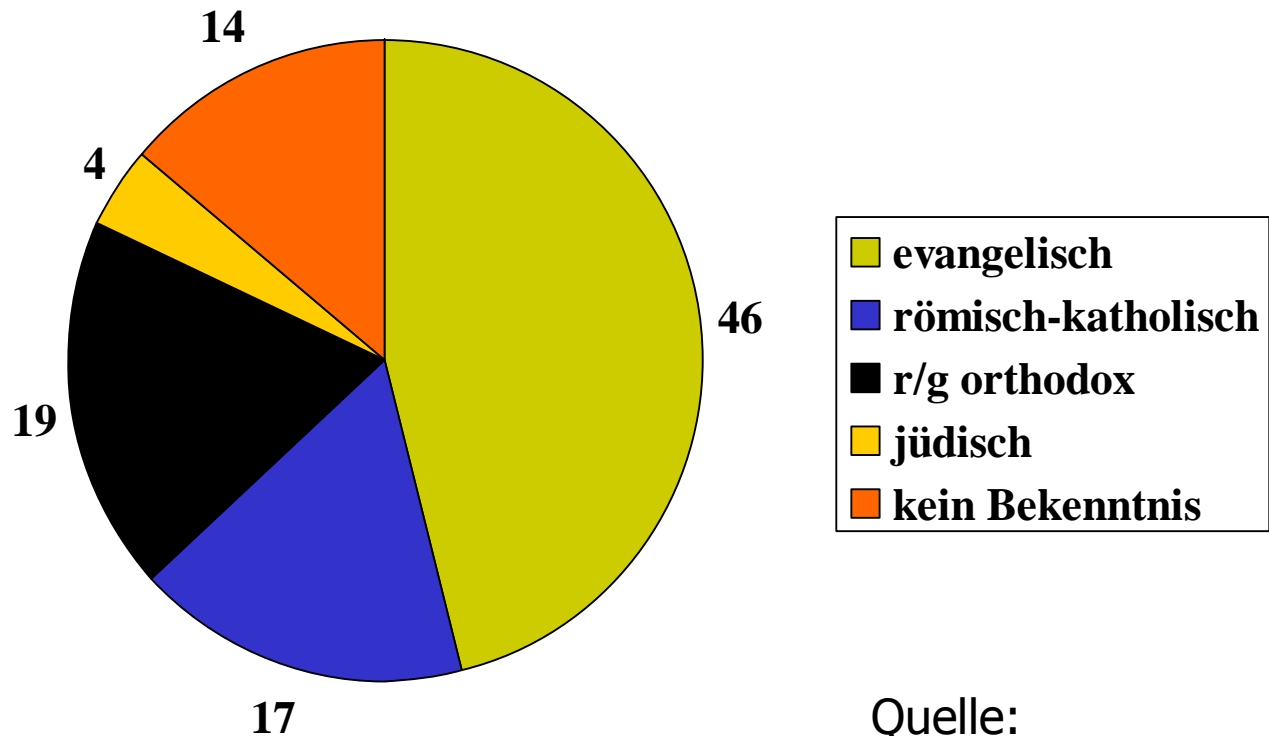
- bilden aktuell die größte Einwandergruppe in Deutschland
  - gleichzeitig sind sie als gesonderte Gruppe wenig erforscht, da sie als Deutsche in der amtlichen Statistik erfasst werden
  - gelten als schwer erreichbare Bevölkerungsgruppe für Präventions- und Beratungsangebote
  - nach Aussagen der Sozial- und Bildungswissenschaften haben vor allem Spätaussiedler aufgrund sprachlicher und qualifikatorischer Defizite sowie anderer migrantentypischer Handicaps eine prekäre Platzierung in den sozialen und ökonomischen Statushierarchien
- 
- 

Soziokulturelle Vielfalt innerhalb der  
Bevölkerungsgruppe „Russlanddeutsche“





# Konfession der zugewanderten Aussiedler (in %)

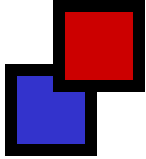


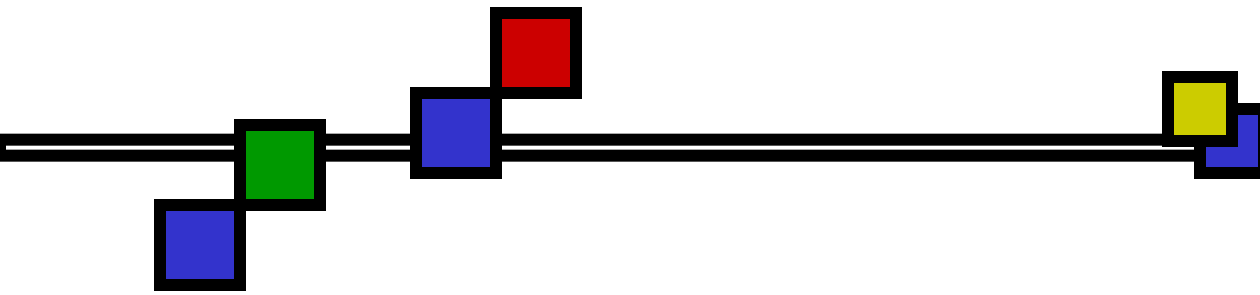
Quelle:  
Bundesverwaltungsamt,  
2004



# Lebenssituation von Aussiedlerjugendlichen

Nach Bezeichnung der Forschungsgruppe JugendMedienKultur, Universität Trier 2005  
verursachen folgende Faktoren eine „Desintegrations-Perspektive“ für Aussiedlerjugendliche:

- **Mentalitätsunterschiede**
  - **Sprachdefizite**
  - **Bildungsbenachteiligung**
  - **Eigengruppenbezug („ethnische Cliques“)**
  - **räumliche Segregation**
  - **Delinquenz**
- 

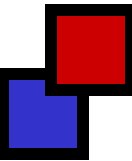
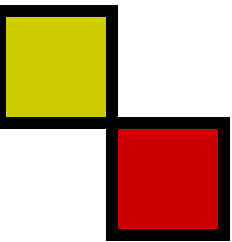


# Sprachdefizite

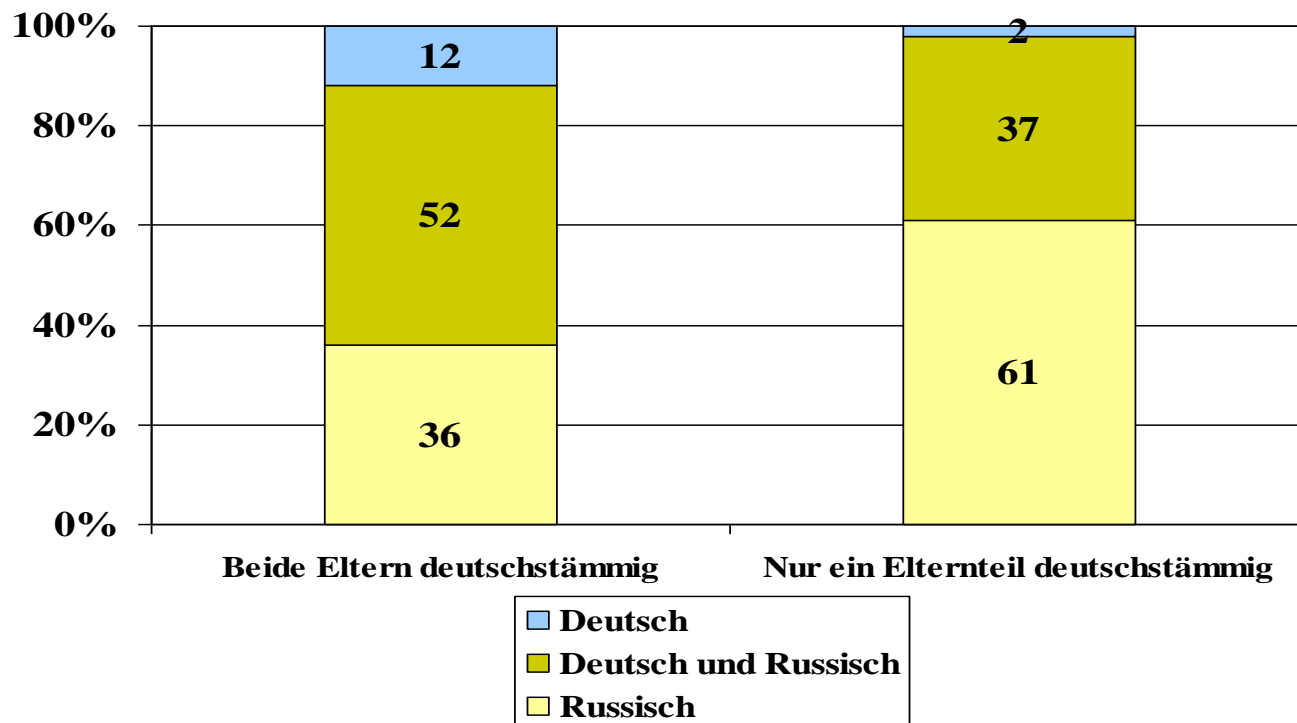
## Interviewauszug

- „...Es ist mir peinlich wenn ich etwas nicht verstehe. Ich versuche das zu vertuschen, nicke den Kopf als wenn ich alles kapiert habe. Aber es wird dann immer schwieriger mitzumachen und immer langweiliger bis es nicht mehr geht...“

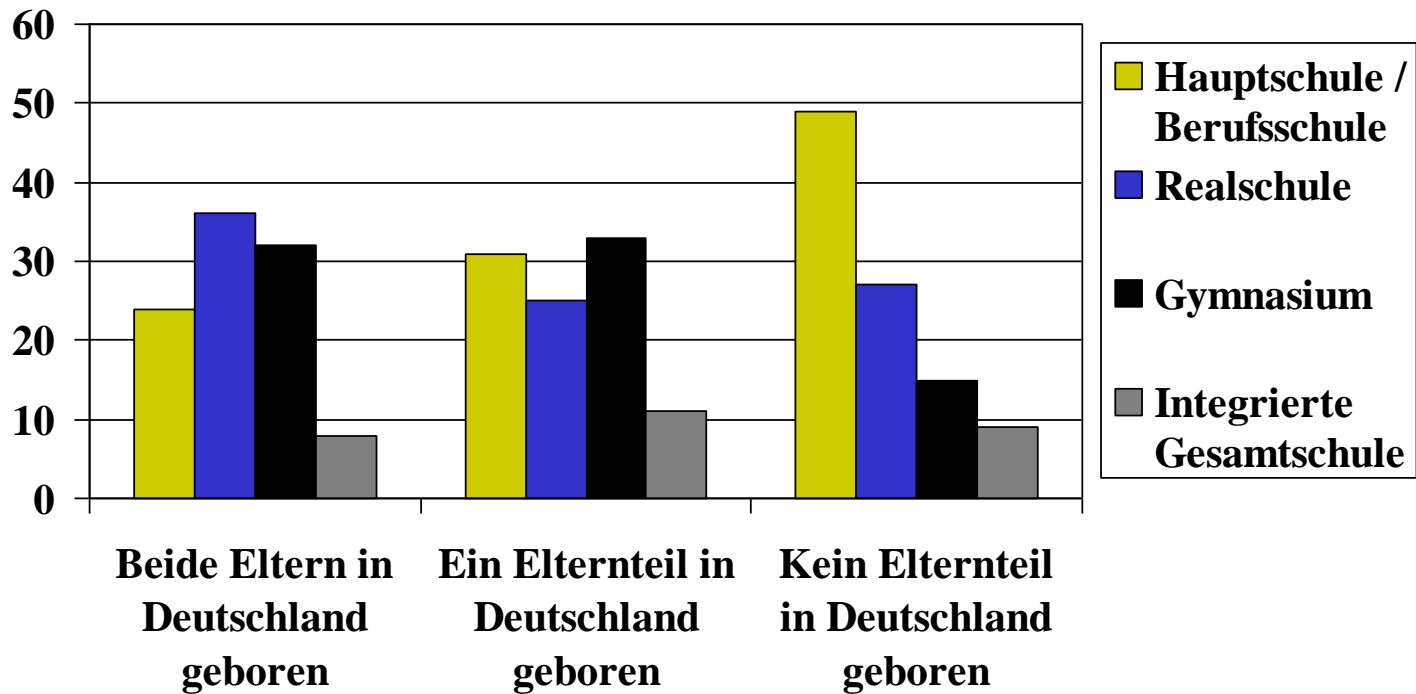
Lena (Hauptschule, 8 Klasse)



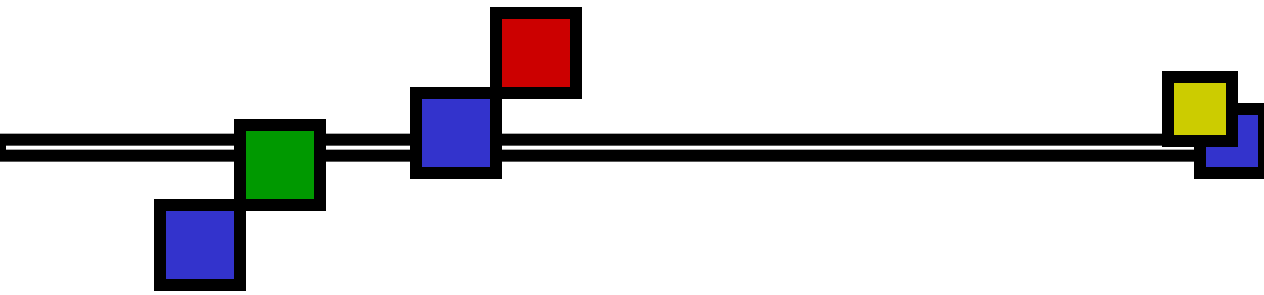
# Familiensprache jugendlicher Aussiedler



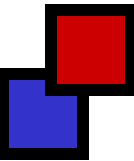
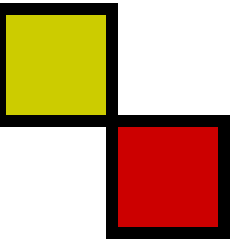
# 15-jährige nach Migrationshintergrund der Familie und Bildungsgang ohne Sonderschüler (in %)



Quelle: Pisa 2000



# Pubertät, Sexualerziehung, Integration

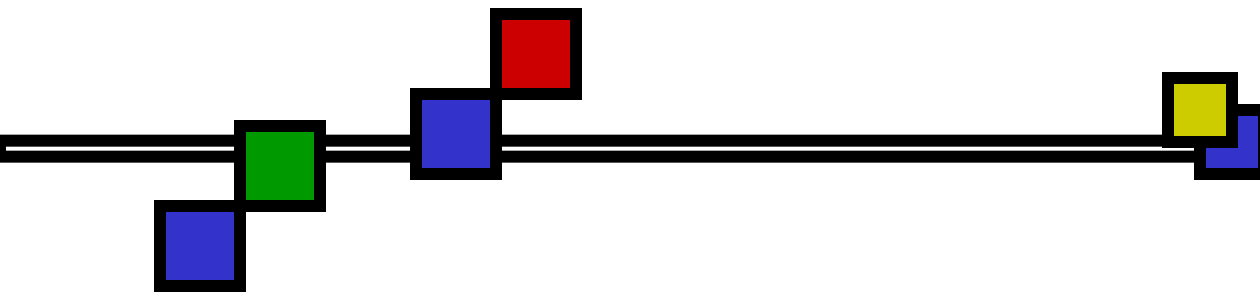




# Definition des Begriffes Pubertät

- Als Pubertät wird die Entwicklungsphase des Menschen zum geschlechtsreifen Erwachsensein bezeichnet
- Die Pubertät wird nach neuesten Kenntnissen genetisch gesteuert und verläuft physiologisch gesehen bei Menschen aller Nationalitäten ähnlich
- Bei Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren, bei Jungen: 12 bis 20
- Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und wird in fast allen osteuropäischen Sprachen verwendet. Allerdings ist dieses Wort in Osteuropa nicht so gebräuchlich wie im Westen. Die genauere Definition und Bedeutung ist hauptsächlich unter Fachleuten (Ärzten, Sexologen, Psychologen, Psychotherapeuten) bekannt.





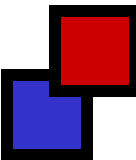
## Pubertät, Sexualität, Identität

Diese Lebensphase ist durch starke psychosomatische und physiologische Verwandlungen gekennzeichnet.

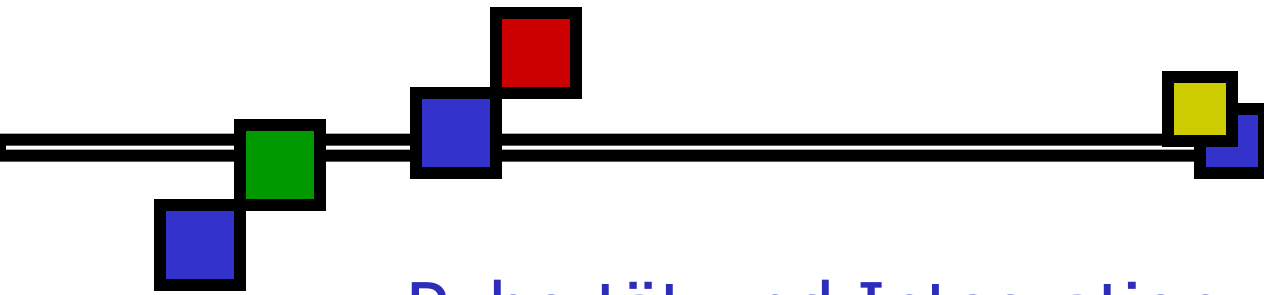
Unter Einfluss der Sexualhormone entwickelt sich der Körper zu sexueller Reife.

**Zeitgleich verläuft der psychische Prozess des Erwachsenwerdens**

- Es wird die eigene Individualität sowie Identität entwickelt
- Selbstbestimmung und Mündigkeit werden geübt
- Die eigene Geschlechterrolle wird gefunden
- Liebe und Sexualität werden erprobt

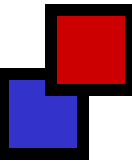
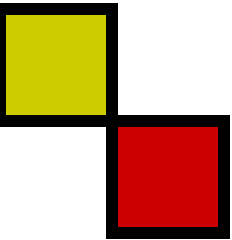






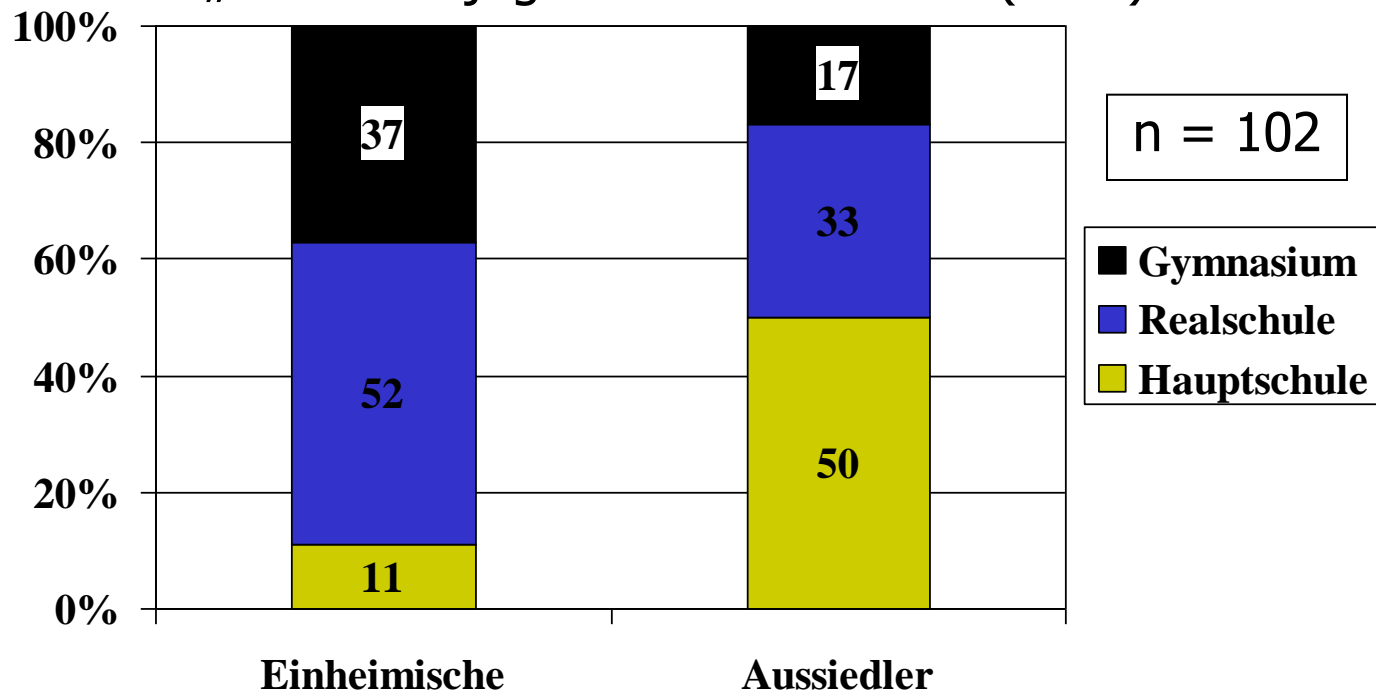
## Pubertät und Integration

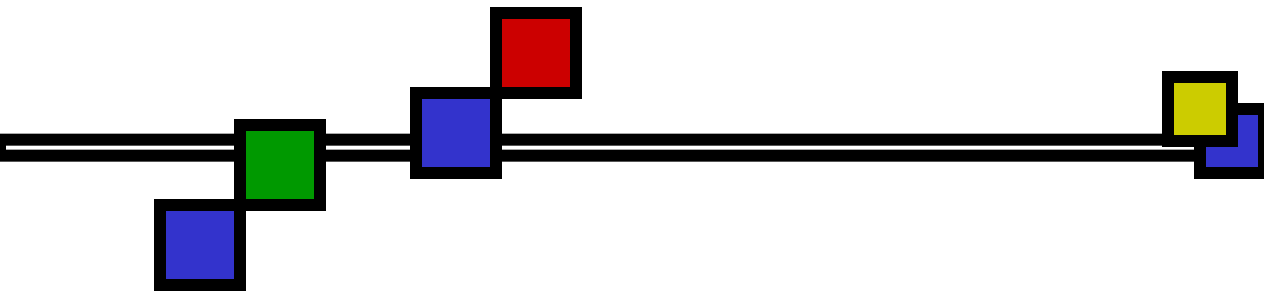
- Die Pubertät ist eine Herausforderung für Kinder und Eltern und eine Doppelbelastung während der Integration
- Der Funktionswandel der drei wichtigsten Sozialisationsinstanzen (Familie, Schule, Gesellschaft) während der Migration erschwert die Lage des Pubertierenden drastisch
- Die psychosomatischen Phänomene während der Pubertät können auf Integrationsprozesse positiv wie negativ wirken (Erfolge/Misserfolge bei der Suche nach neuen Beziehungen, nach Liebe und Anerkennung)
- Nach der Pubertät nimmt die Fähigkeit akzentfrei Sprachen zu lernen drastisch ab (Mathias Bös „Rasse und Ethnizität“ 2005, S. 219)
- Ungleiche Erziehungsweisen bei Jungen und Mädchen führen zu unterschiedlichen Integrationsergebnissen



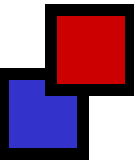
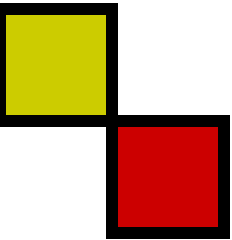
# Bildung nach Nationalität

Befragung Jugendlicher im Teilprojekt  
„Aussiedlerjugendliche in Sohren“(in %)



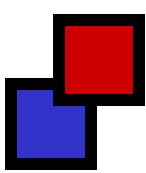


# Identitätsentwicklung unter Doppelbelastung



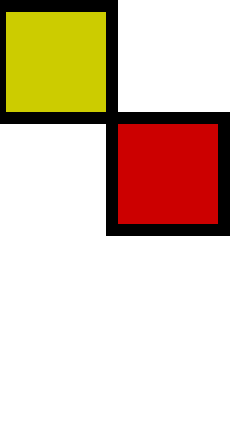


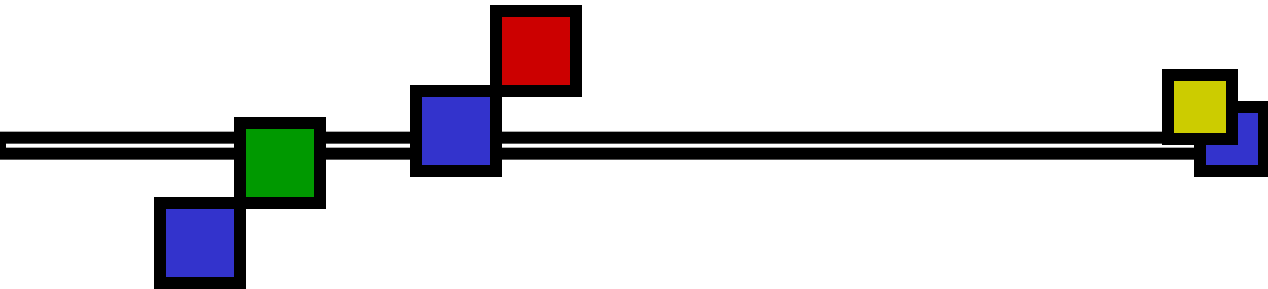
## Identitätsentwicklung wird von vielen Faktoren beeinflusst:

- Familie (Zuwendung, Erziehungsstil, Geschwister)
  - Eigene Fähigkeiten und Talente
  - Allgemeine Lebensbedingungen
  - Aussehen, Gesundheit, Handicaps
  - Sozialisation (KiGa, Schule, Sport)
  - Außerfamiliäre Bezugspersonen, Freunde, Gleichaltrige
  - Aktueller Zeitgeist, Wertvorstellungen der Gesellschaft
  - Medien (Stars, Idole, Werbung)
  - Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen
  - Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht
- 

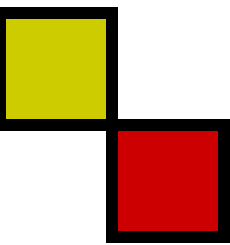


# Migrationsbedingte belastend wirkende Einflüsse

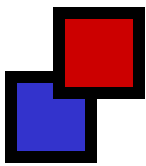
- Verlust der gewöhnlichen, vertraulichen Umgebung
  - Zweisprachige Sprachlosigkeit
  - Unerfüllte Erwartungen (Zurückstufung in der Schule bei hohem Wissenstand nur aufgrund des sprachlichen Defizits , nichtanerkannte Qualifikationen)
  - Zu wenig Unterstützung durch die Familie (Erwachsene erleben selbst einen Kulturschock und leiden unter fehlender Kompetenz für die Bewältigung der neuen Anforderungen)
  - Zu starke Betonung oder völliges Ignorieren bzw. Missachten des Andersseins
  - Zu wenig Offenheit und Aufgeschlossenheit von Seiten der neuen Umgebung
  - Trauer und Verbitterung über die erlittenen Verluste  
→ negative Konstruktion von Realität
- 



"Du hast keine Chance,  
aber nutze sie!"

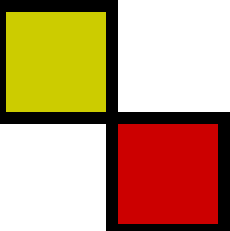
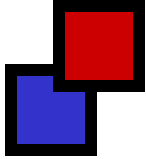


„Sitzen bleiben war in der GUS  
eine Katastrophe“



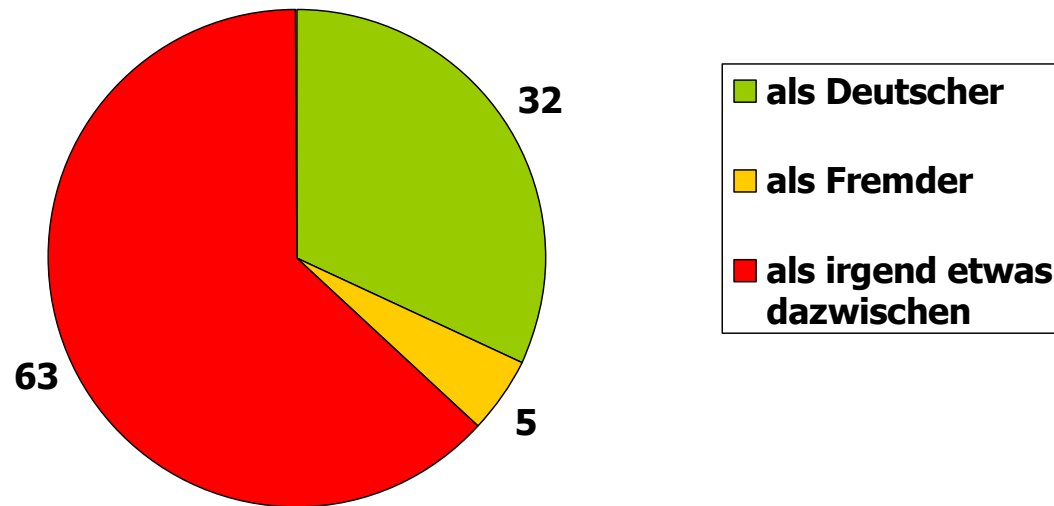


## Möglichkeiten, diesen Einflüssen entgegenzuwirken:

- 
- Akzeptanz und Wertschätzung des Jugendlichen mit seiner persönlichen Geschichte
  - Sprachlichen Integrationsdruck mildern (z. B. akzeptieren, dass Jugendliche untereinander manchmal russisch sprechen)
  - Vorhandene Kompetenzen der Jugendlichen und ihrer Familien erkennen und verfügbare Ressourcen nutzen
  - Selbstbewusstsein stärken durch Herausstellen der mitgebrachten positiven Werte (z. B. über Vereine, MSO)
  - Positive Zukunftsperspektiven schaffen
- 

Befragung Jugendlicher im Teilprojekt  
„Aussiedlerjugendliche in Sohren (in %)“

n = 102

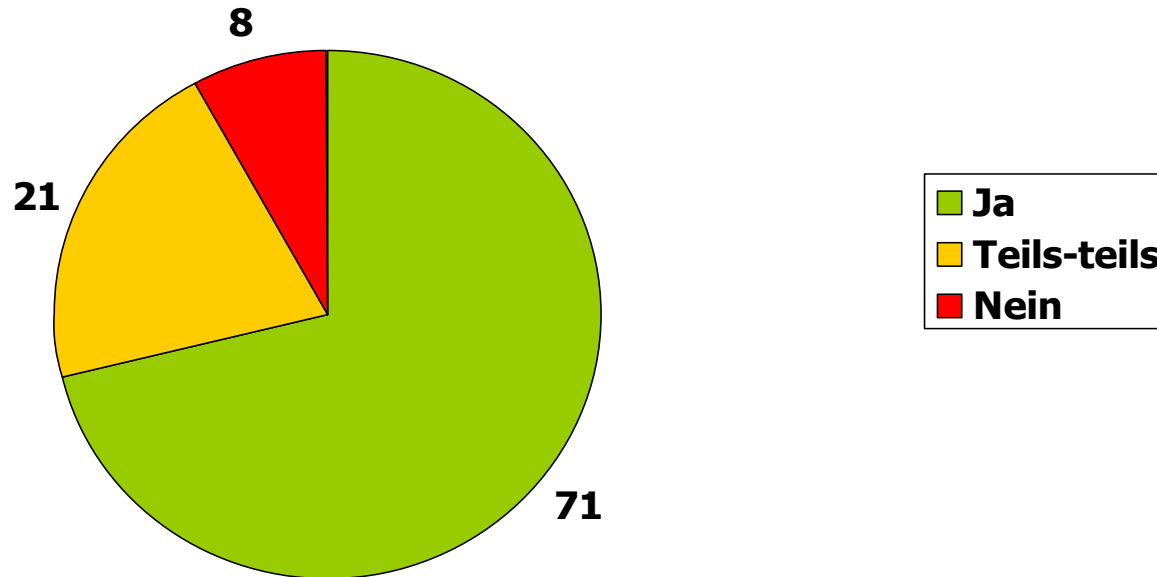


„Was würdest du sagen, fühlst du dich eher ...?“

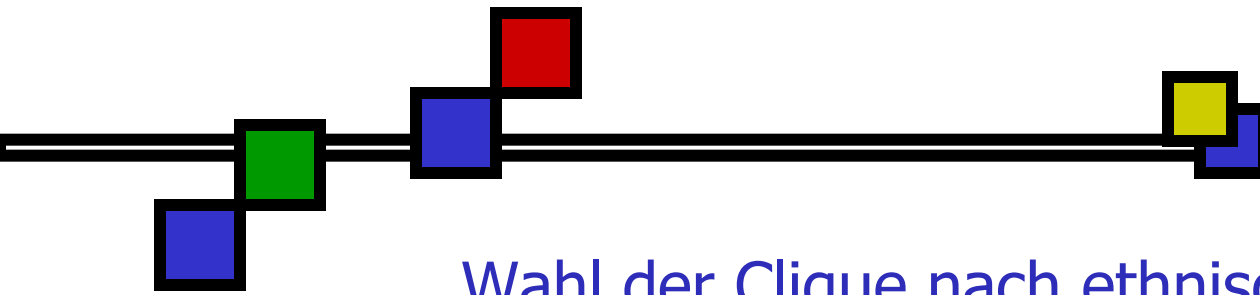


# Befragung Jugendlicher im Teilprojekt „Aussiedlerjugendliche in Sohren“ (in %)

n = 102

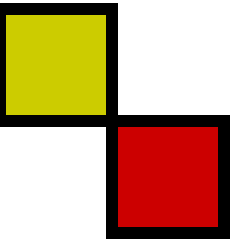


„Ist der Ort, wo du jetzt wohnst, bereits zu einer neuen Heimat für dich geworden?“



## Wahl der Clique nach ethnischer Herkunft

„Könntest du dir vorstellen, folgende Leute in deiner Clique zu haben?“

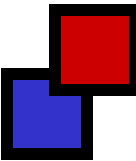


Deutsche

Aussiedler

- Rang 1: Einheimische(r)
- Rang 2: Amerikaner(in)
- Rang 3: Italiener(in)
- Rang 4: Schwarzafrikaner(in)
- Rang 5: Aussiedler(in)
- Rang 6: Türke/in

- Rang 1: Aussiedler(in)
- Rang 2: Einheimische(r)
- Rang 3: Amerikaner(in)
- Rang 4: Italiener(in)
- Rang 5: Türke/in
- Rang 6: Schwarzafrikaner(in)

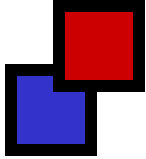




# Freundeskreis / Clique



## Interviewauszug



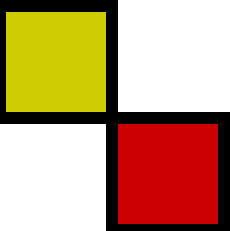
■ *„Die Nationalität meiner Freunde ist mir egal. Mir sind gemeinsame Interessen wichtig und das man gut miteinander auskommt. Meine besten Schulfreunde sind ein Türke und eine Polin. In meiner Fußballmannschaft spielen Jungs verschiedener Herkunft, wir verstehen uns gut und haben viel Spaß miteinander.“*

Alexander 16 Jahre alt, Gymnasiast, Migrant aus Russland



# Freundeskreis / Clique

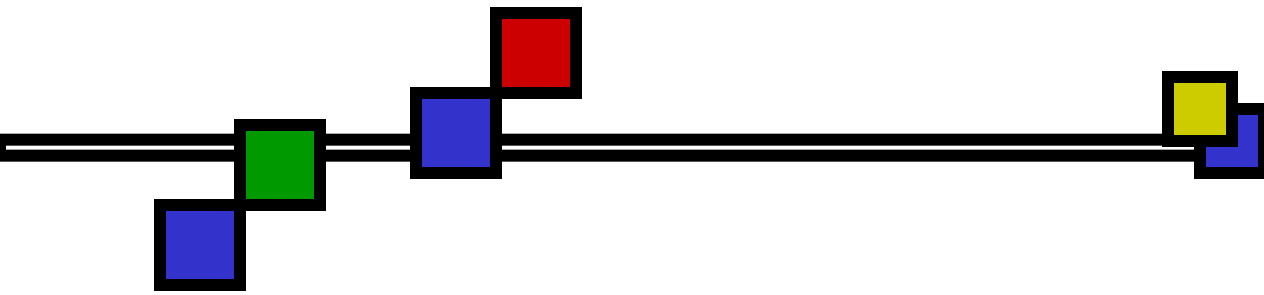
## Interviewauszug



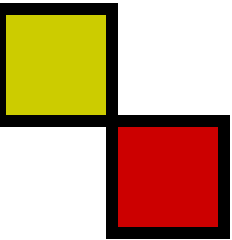
- *„Ich habe nur russische Freunde. Ich glaube, wir verstehen uns untereinander einfach besser. Wir kommen alle aus Russland, sprechen die gleiche Sprache. Mit den Deutschen komme ich nicht so gut klar.“*

Swetlana, 17 Jahre



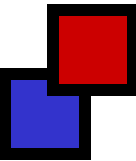


# Identität und Delinquenz



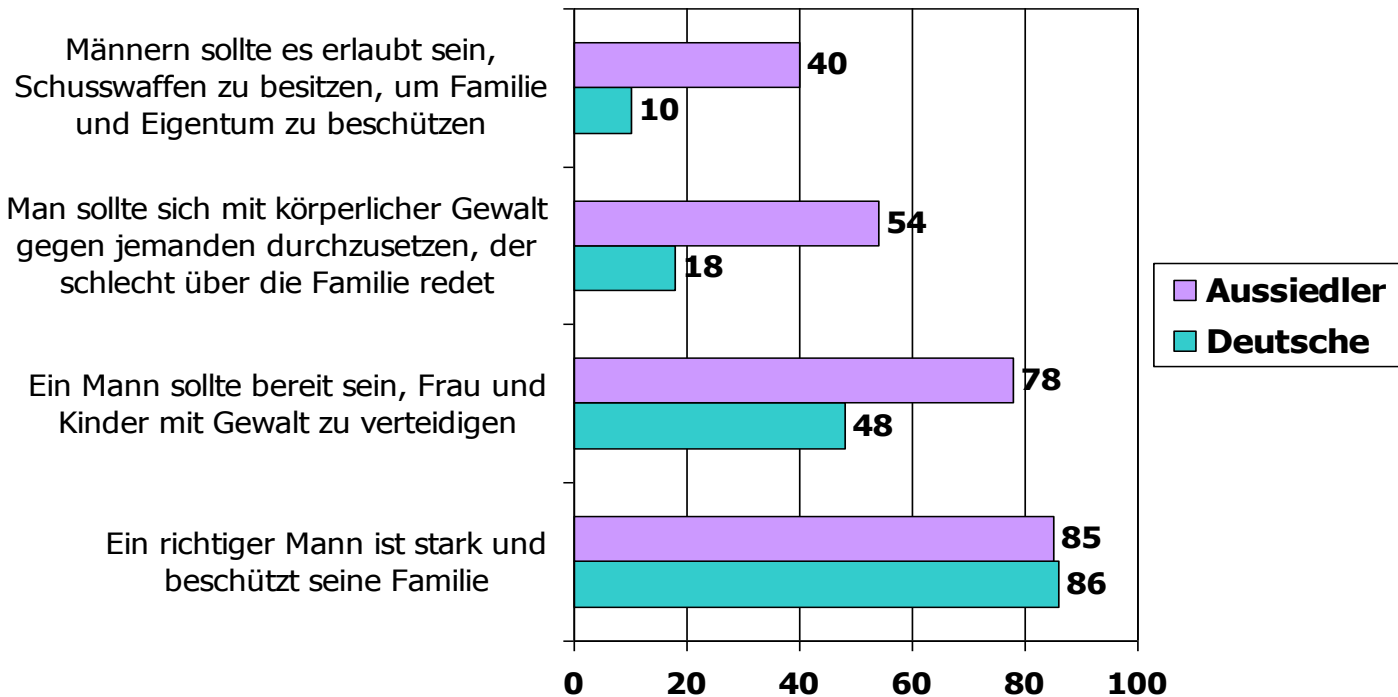
Ein rechtswidriges Verhalten weisen junge Aussiedler auf, die sich weniger mit ihrer Identität auseinandersetzen und Werte und Verhaltensmuster der Eltern oder des Herkunftslandes unreflektiert übernehmen

Teil der mitgebrachten Identität ist ein klassisches männliches Rollenverständnis, die Überzeugung, Probleme im sozialen Bereich ohne die Mithilfe der Polizei, u.U. unter Anwendung von Gewalt lösen zu können und ein hoher Stellenwert von Ehrgefühl (Dietz, 1999)



## Männerbild: Vater als Beschützer der Familie

Befragung Jugendlicher im Teilprojekt „Aussiedlerjugendliche in Sohren“



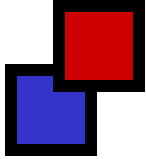


# Identitätsentwicklung und Sucht



## Interviewauszug


*„Da ist der Unterschied zu den Deutschen. Sie fangen klein an. Die Russlanddeutschen starten von Null auf Hundert, haben eine gewisse Brutalität und Aggressivität. Vielleicht müssen sie sich zuhause anders durchsetzen, als es bei uns der Fall ist. Im Rauschgiftbereich fangen sie auch nicht erst an, ein Pfeifchen zu rauchen oder sich durch andere Drogen langsam bis zu den harten Drogen hinaufzusteigern, sie fangen auch nicht mit Bier oder Likörchen an, sondern sie greifen sofort zum Wodka.“*



Polizist

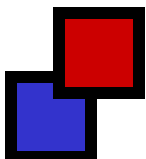



# Jugendliche und neue Medien

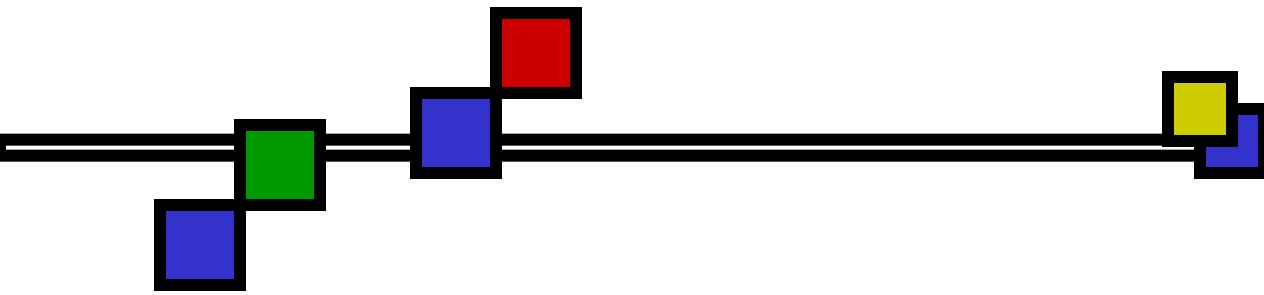


*Bist du dagegen das Tabakwaren und  
alkoholwaren  
erst ab 18 Jahren freigegeben werden wenn ja  
dann stimm  
mit uns.*

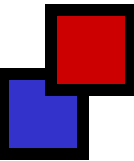
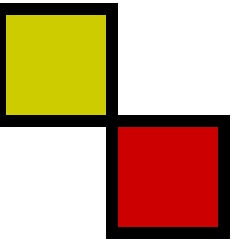
*[www.gegen-alkoholverbot.de.tk](http://www.gegen-alkoholverbot.de.tk)*





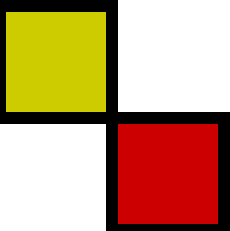


# Bedeutung kultursensibler Sexualaufklärung

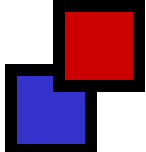




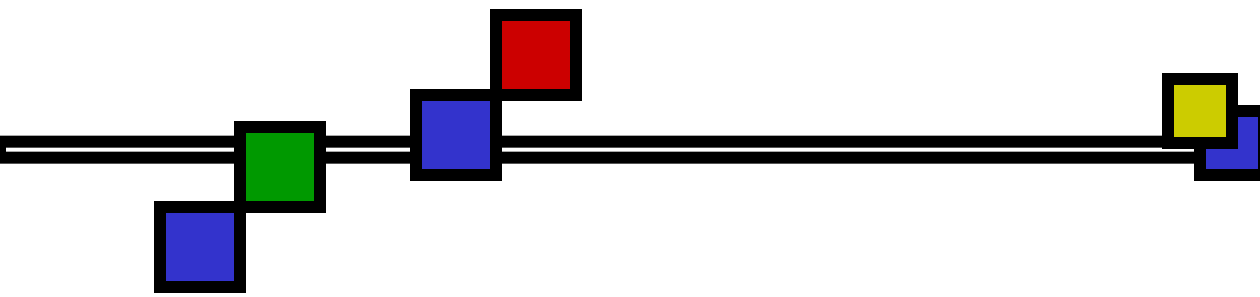
# Sexualerziehung in der Schule



„Die Sexualerziehung in der Schule muss für die verschiedenen Wertvorstellungen auf diesem Gebiet offen sein und allgemein Rücksicht nehmen auf das natürliche Erziehungsrecht der Eltern und deren religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen, soweit diese für das Gebiet der Sexualerziehung von Bedeutung sind. Die Schule muss insbesondere jeden Versuch einer Indoktrinierung der Jugendlichen unterlassen.“

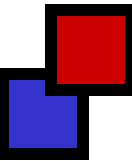
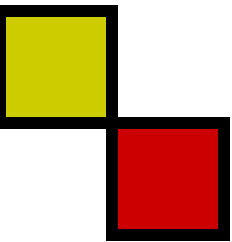


Bundesverfassungsgerichts vom 21. 12. 1977



## Religion und Sexualität

- Familien/Eltern mit starker Bindung an eine Religion betonen für ihre Kinder die Verbindlichkeit der von der religiösen Tradition ihrer Heimat geprägten Leitbilder in punkto Sexualität
- Dies betrifft zahlreiche Aussiedler/in vor allem aus Polen (ca. 90% katholisch) und aus GU-Staaten (evangelisch, orthodox, katholisch, neuapostolisch etc.)
- Der Glaube prägt dort Vorstellungen von „normaler“ und „anormaler“ Sexualität, von „sündhaftem“ und „zulässigem“ Sexualverhalten

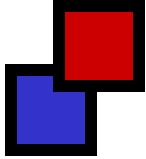




## Sexualerziehung in der Schule aus der Sicht der Eltern



„Die Schule sei mit der  
Sexualaufklärung zu weit  
gegangen“

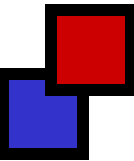


„Das zu viel über die  
Sexualität zu wissen drohe  
unsere Kinder  
zu verderben“



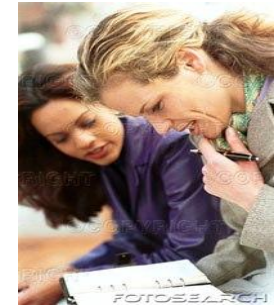
# Sexualerziehung in der Schule aus der Sicht der Schüler:

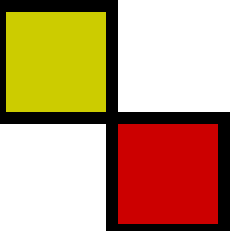
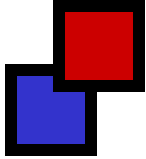
- „zu wenig“
- „zu trocken“
- „zu langweilig“
- „auf jeden Fall notwendig und wichtig“  
(Wunschthemen: Verhütung, Prävention  
die STDs, HIV, Hygiene)

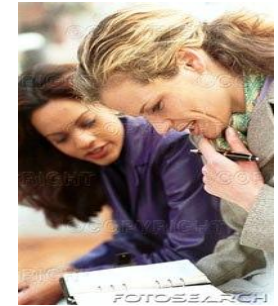
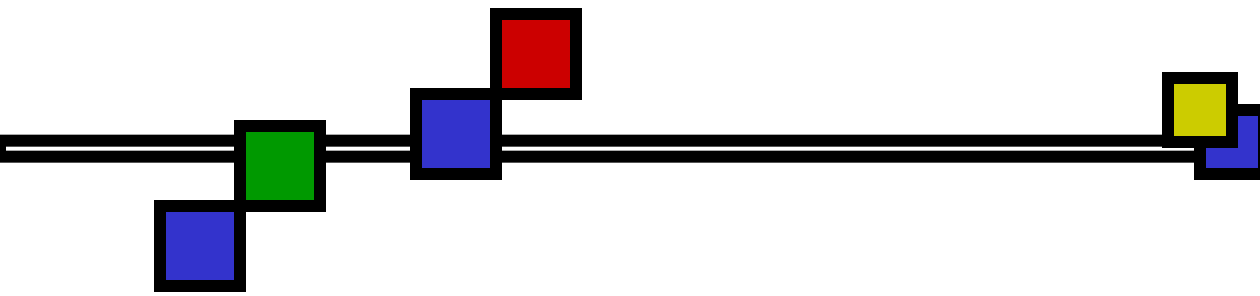




# Bedeutung kultursensibler Sexualerziehung

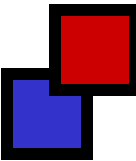
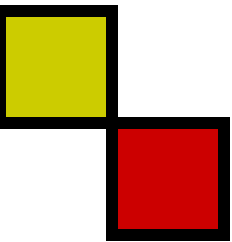


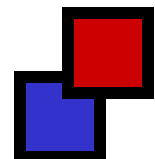
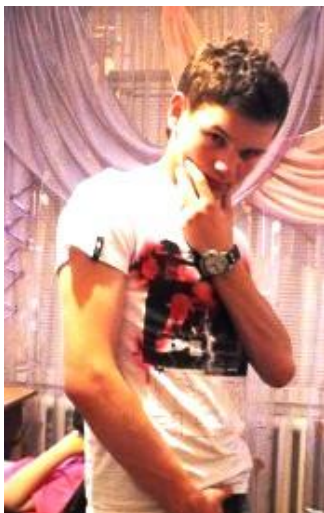
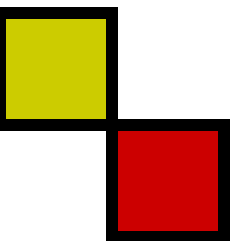
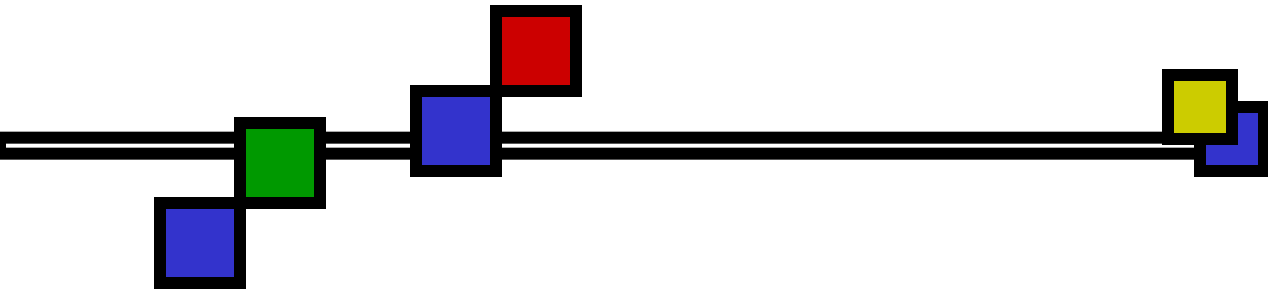
- 
- Die kulturelle Heterogenität und Vielfalt gegenwärtiger Einstellungen und Verhaltensmuster im Kontext der Sexualerziehung erfordern eine interkulturelle Auseinandersetzung aller Beteiligten
  - Sexualerziehung trägt dazu bei, dass junge Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund zur eigenen Urteilsfähigkeit gelangen, ein eigenes Wertempfinden und Gewissen entwickeln, damit sie ihre sexuelle Lebensführung in eigener Regie übernehmen können
  - Damit kann interkulturelle Sexualpädagogik einen notwendigen Beitrag zur Förderung der gesunden Identitätsentwicklung und erfolgreichen Integration der Jugendlichen leisten
- 



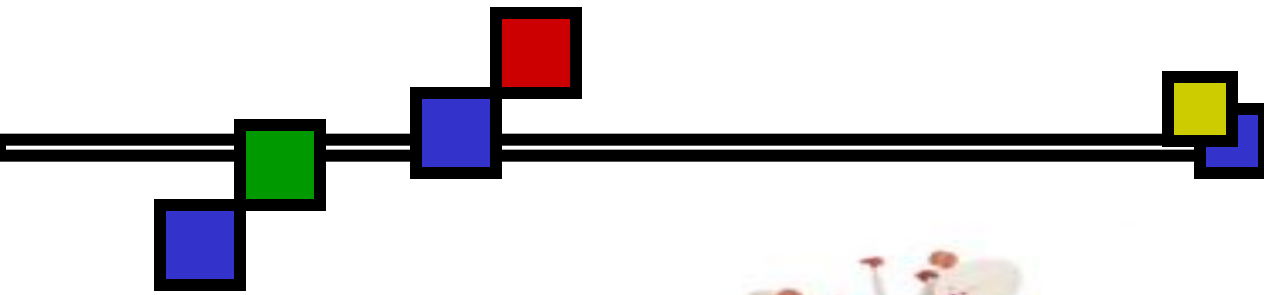
## Fazit

- Die Pubertät ist eine der wichtigsten Entwicklungsphasen im Leben eines jeden Menschen
- Kritische Migrations- und Integrationserlebnisse während der Pubertät können belastend auf die Identitätsentwicklung betroffener Personen wirken
- Kultursensible Sexualpädagogik als ein Baustein der allgemeinen interkulturellen Erziehung, Bildung und Gesundheitsförderung kann ihren Beitrag für die gesunde Integration junger Mitbürger leisten



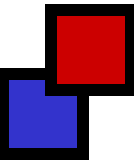


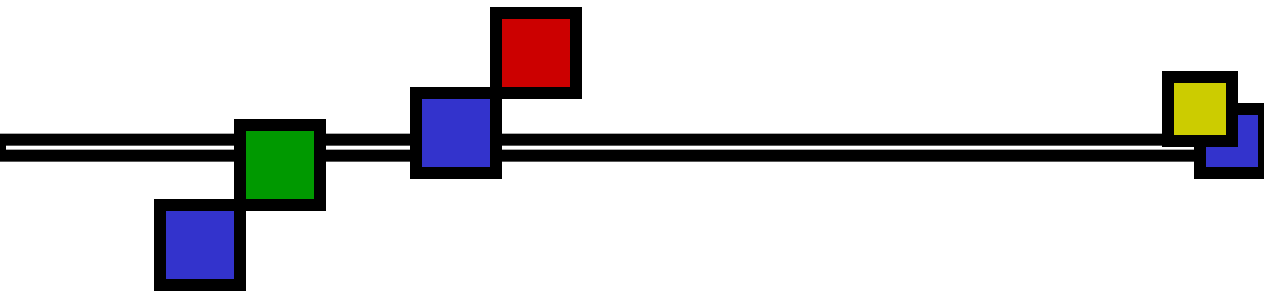




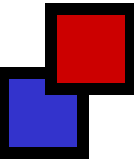
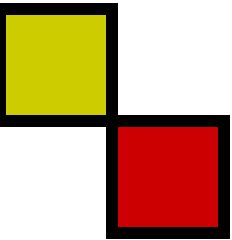
„Interkulturelles Lernen ist wie eine Blume. Man kann sie nicht zum Aufblühen bringen indem man an ihren Blättern zerrt. Vielmehr gilt es den Boden zu düngen, zu gießen und dafür zu sorgen, dass genug Licht vorhanden ist.“

Ulli Bixa, 2005



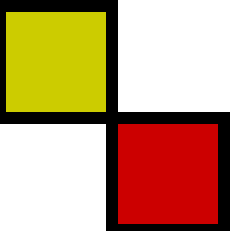


*Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit*





# Literatur:

- 
- Interkulturelle Bildung – Lernen kennt keine Grenzen. Bd.1 Eine Einführung, Wien 1994
  - Strobl, R.& Kühnel, W. (2000). Dazugehörig und ausgegrenzt. Analysen zu Integrationschancen junger Aussiedler. Juventa, Weinheim
  - Holzbrecher, Alfred: Wahrnehmung des Anderen. Zur Didaktik interkulturellen Lernens, Opladen 1997
  - Barbara Dietz, Heike Roll Jugendliche (1999) Aussiedler – Porträt einer Zuwanderergeneration, Campus
- 